

Der Verleger Harry Schumann als Förderer von Geschlechterdiskursen am Ende der Weimarer Republik

Andreas Pehnke

The Publisher Harry Schumann as Promoter of Gender Discourses at the End of the Weimar Republic

Abstract

The starting point for this article is the Carl Reissner publishing house, which, founded in 1878, established itself in Dresden in 1894. It helped naturalism make its breakthrough at the end of the century, and during the Weimar Republic, under its new owner, Harry Schumann (1894–1942), it became one of the top addresses for books in the spirit of Weimar democracy and for illustrated books of socially critical Weimar artists. Schumann also published books dealing with socio-politically explosive topics such as the appeal of the imprisoned gynecologist Carl Credé-Hoerder for impunity for doctors performing abortions. Schumann became a staunch promoter of gender discourses, editing the book *Jugend und Eros* by Berlin gynecology professor Wilhelm Liepmann in 1930. Schumann published works by 'outed' homosexual authors and prepared the manuscript of Magnus Hirschfeld's *Die Weltreise eines Sexualforschers* for publication in 1933, which then could not appear in Nazi Germany. And with *Lili Elbe – Ein Mensch wechselt sein Geschlecht*, Schumann was the first to publish about the sex change carried out in Berlin and Dresden in 1930/31. **Keywords:** Harry Schumann, Carl Reissner publishing house, Abortion legislation, Sexual reform movement, Gender discourses, Sex change

Zusammenfassung

Der Ausgangspunkt für diese Arbeit ist der 1878 gegründete Carl Reissner Verlag, der sich 1894 schließlich in Dresden etablierte. Nachdem der Verlag in der Kaiserzeit dem Naturalismus zum Durchbruch verhalf, avancierte er unter Harry Schumann (1894–1942) zu einer der ersten Adressen für Bücher im Geiste der Weimarer Demokratie sowie für Bildbände sozialkritischer Künstler. Gesellschaftspolitisch brisante Themen wie das Plädoyer des inhaftierten Gynäkologen Carl Credé-Hoerder für die Straffreiheit bei Schwangerschaftsabbrüchen wurden zu Bestsellern. Schumann wurde ein entschiedener Förderer von Geschlechterdiskursen, indem er 1930 das Werk *Jugend und Eros* des Berliner Gynäkologie-Professors Wilhelm Liepmann herausgab. Schumann publizierte Werke 'geouteter' homosexueller Autor_innen und bereitete die Edition *Die Weltreise eines Sexualforschers* von Magnus Hirschfeld vor, die 1933 schließlich

in der Schweiz erschien. Und mit *Lili Elbe – Ein Mensch wechselt sein Geschlecht* berichtete Schumann über die 1930/31 in Dresden durchgeführte Geschlechtsumwandlung.

Schlüsselwörter: Harry Schumann, Carl Reissner Verlag, Abtreibungsgesetzgebung, Sexualreformbewegung, Geschlechterdiskurse, Geschlechtsumwandlung

Einleitung

Bevor die Leistungen des Verlegers Harry Schumann zur Förderung von Geschlechterdiskursen thematisiert werden, soll die Geschichte des Carl Reissner Verlages kurz umrissen werden. Im Fokus stehen dann sowohl der zunehmende Einfluss der Frauenbewegung am Beispiel der Abtreibungsgesetzgebung als auch Aspekte der Sexualreformbewegung. Abschließend ist das Spannungsverhältnis zwischen mutiger Unterstützung geöffneter Autoren während der NS-Zeit einerseits und der Behauptung auf einem literaturpolitischen Zensurmaßnahmen ausgesetzten Buchmarkt andererseits für den Verlagsinhaber Schumann bis zur Liquidierung seines Verlages sowie Schumanns Zuchthausstrafe zu beleuchten.

Kurze Geschichte des Carl Reissner Verlages (1878–1939)

Der 1849 in Bischofsstein (Ostpreußen) als Sohn eines Kaufmanns geborene Carl Reissner (Abb. 1) gab dem Verlag seinen Namen. Im Jahre 1874 kaufte Reissner die Langenfeldsche Buch- und Kunsthandlung in Köln. Im Jahre 1878 siedelte Reissner mit seinem Verlag nach Leipzig über. 1894 verlegte er den Verlagssitz schließlich nach Dresden.

Für erste Furore sorgte der Verlag, als er 1889 dem deutschen Naturalismus mit einem fingierten Bestseller zum Durchbruch verhalf: Als Johannes Schlaf und Arno Holz zur Zeit der Ibsenbegeisterung für ihren Erzählband *Papa Hamlet* einen norwegisch klingenden Autor Bjarne P. Holmsen erfanden, avancierte ihr von Reissner herausgegebenes Buch zum Verkaufsschlager.

Reissner entfaltete eine umsichtige und rege Verlagstätigkeit, die sich insbesondere auf dem Gebiet der neueren erzählenden Literatur bewegte. Die von der liberalen Gesinnung



Abb. 1 u. 2: Verlagsgründer Carl Reissner (ca. 1905) und Harry Schumann (ca. 1928)



Abb. 3 u. 4: Schutzumschlag zu *Volk in Not!* (1927). Der Almanach *Der Morgen* (1926, erschien in neuer Ausgabe als Almanach zum 50-jährigen Verlagsjubiläum 1928): Mit 100 Abbildungen und Faksimiles, wie der Einband zumeist von Käthe Kollwitz, Porträtaufnahmen von Autoren sowie unveröffentlichten Beiträgen von Gerhart Hauptmann und vielen anderen.

des Gründers getragene Konzeption des Verlages, die auf universelle humanistische Bildung und Erlebnisfähigkeit, auf Völkerverständigung und Persönlichkeitsentfaltung gerichtet war, erwies sich auch nach dem frühen Tod Reissners im Jahre 1907 als besonders erfolgreich.

Zunächst übernahm Reissners Witwe Elisabeth die Verlagsleitung, bis sie diese ihrem Schwiegersohn Erwin Kurtz anvertraute. Während der Geschäftsleitung von Kurtz avancierte vor allem die 1909 erstmals erschienene *Deutsche Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts* von Friedrich Kummer zum Best- und Longseller.

Harry Schumann

Zur Verstärkung des Lektorats holte Kurtz 1920 den jungen Autor Harry Schumann (1894–1942) (Abb. 2) in den Verlag, der mit der ersten Karl-Liebknecht-Biografie (1919) und diversen Arbeiten mit ostpreußischem Heimatbezug oder zur Geschichte der Frauenbewegung auf sich aufmerksam gemacht hatte. Der in Rastenburg (Ostpreußen) geborene Schumann, der nach Berlin übersiedelt war, wurde 1923 Teilhaber und nach dem Tod von Kurtz 1926 alleiniger Inhaber des Carl Reissner Verlages.

Unter Schumann erlebte der Verlag mit zumeist mehrbändigen Editionen der geistigen und politischen Repräsentanten der Weimarer Republik wie Friedrich Ebert, Walther Rathenau oder Gustav Stresemann u.a. eine Hochkonjunktur und profilierte sich damit zu einer der ersten Adressen für Bücher im Geiste der Weimarer Demokratie. Die wohl wichtigste Publikation in der Geschichte des Carl Reissner Verlages gab der französische Spitzenpolitiker Aristide Briand 1928 mit dem Titel *Frankreich und Deutschland* heraus.

Brisante soziale Themen spiegelten sich auch in der Verlagsproduktion unter Harry Schumann. Beispielsweise veröffentlichte Schumann die Gefängniszeichnungen des Gynäkologen Carl Credé-Hoerder, der 1926 wegen verbotener Schwangerschaftsabbrüche in Celle zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Während seiner Haft verfasste Credé-Hoerder ein glühendes Plädoyer für eine Straffreiheit bei Schwangerschaftsabbrüchen. Schumann gab Credé-Hoeders Aufzeichnungen 1927 mit dem Titel *Volk in Not! Das Unheil des Abtreibungsparagrafen 218* (Abb. 3) heraus und ließ die Edition, so heißt der Untertitel, *Mit Bildbeigaben von Käthe Kollwitz* illustrieren.

Der straffreie Schwangerschaftsabbruch blieb bis Ende der Weimarer Republik ein vieldiskutiertes Thema. So erregte das Schauspiel *Cyankali* (1929) von Friedrich Wolf, ebenfalls Arzt sowie Schriftsteller und darüber hinaus kommunistischer Politiker, sogar internationales Aufsehen. Zu einem reichsweiten Höhepunkt avancierte die Inszenierung von Credés Theaterstück § 218 – *Gequälte Menschen* 1930 durch Erwin Piscator, der das Weimarer Theater zum „politischen Tribunal“ umzufunktionieren wusste. In der Nachfolge griffen Erich Kästner, Kurt Tucholsky, Alfred Döblin und Bertolt Brecht die Regelung zum Schwangerschaftsabbruch ebenfalls literarisch an.

Somit schlug sich die soziale Dimension der Abtreibungsproblematik in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre auch in Kunst und Literatur nieder. Andererseits wurden die anprangernden sozialkritisch-künstlerischen Statements von Credé, Wolf u.a. zu wichtigen auslösenden Momenten für eine außerparlamentarische und öffentliche Massenbewegung. Die parlamentarischen Debatten führten 1926 in der Abtreibungsgesetzgebung zu einer Teilreform. Die Uneinigkeit innerhalb der SPD für eine Dreimonatsfristenlösung und ihre Abgrenzung zur KPD mit deren Forderung für eine Abschaffung des § 218

fürten letztlich zum Zustandekommen der von SPD, Liberalen und z.T. bürgerlichen Parteien getragenen Gesetzesreform zugunsten einer Strafmilderung. Mit der Herabsetzung des Strafrahmens bis auf einen Tag Gefängnis oder einer Geldstrafe sollte das richterliche Ermessen bei der Strafzumessung erweitert und eine bessere individuelle Berücksichtigung sozialer und sonstiger Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch ermöglicht werden (vgl. von Behren, 2020).

Zeitgleich mit dem Verfall der Weimarer Republik büsste der Carl Reissner Verlag allmählich sein Profil ein. Eine Springflut von Veröffentlichungen aus den unterschiedlichsten Metiers – bis hin zu populären Ratgebern für Ehe, Familie und Gesundheit zeugten von einem zunehmend verzweiften Überlebenskampf. Es ging um die Existenzsicherung des Verlages (vgl. Fischer & Füßel, 2012; Fischer, Wittmann & Barbian, 2015).

Als eine Art Flucht aus den sozialen und geistigen Konflikten der letzten Jahre der Weimarer Republik kann Schumanns ehrgeizige Hinwendung zu Kunstbänden gedeutet werden. Kunstbände hatten in der Verlagsgeschichte des Carl Reissner Editionshauses bereits eine lange Tradition. Am Ende der Weimarer Republik avancierten die Kunstbände des Verlages schließlich zum Schwerpunkt der Verlagsproduktion (vgl. Abb. 4). Ironischerweise landeten nach 1933 fast alle auf dem Nazi-Index (vgl. Pehnke, 2021).

Der Verlag als Sprachrohr sexueller Aufklärung, Geschlechterdiskurse und Identität

Trotz der vielen Veröffentlichungsschwerpunkten sticht Harry Schumann als Förderer von Geschlechterdiskursen in den beginnenden 1930er Jahren heraus. 1930 gab er das aufsehen-erregende Werk *Jugend und Eros. Sozialpsychologische Lebensfragmente junger Menschen* (Abb. 5) des Berliner Gynäkologen und Universitätsprofessors Wilhelm Liepmann (1878–1939) heraus. Dieser hatte erstmals anhand von Aussagen seiner Studierenden ihre ersten sexuellen Erlebnisse analysiert und festgestellt, wie veraltet die sexuelle Aufklärung in Deutschland lief. Das Werk führte u.a. die Einschätzungen der Moralthologie ad absurdum. Im Vorwort seines Buches merkt Liepmann an:

„Jugend und Eros‘ – Ich hätte diese Schrift ebenso ‚Tragödie des Eros‘ nennen können, denn sie zeigt, wie durch Unkenntnis und falsche Erziehung edelstes Gut erst im tragischen Ringen zum endlichen Licht gelangt, oder, unfähig des Kampfes, in der Finsternis der Gosse endet.“ (Liepmann, 1930, 5)

Um die gewiss ungewöhnliche Datenbasis seiner Studie etwas

Abb. 5: Schutzumschlag zu *Jugend und Eros. Sozialpsychologische Lebensfragmente junger Menschen*



näher illustrieren zu können, zitiere ich hier aus zwei Bekenntnissen von Studentinnen, die sich ausführlich dazu äußerten, wie sie ihre erste „sexuelle Aufklärung“ erlebten:

„Sexuelle Aufklärung – ein Wort, das in meinem Elternhaus nicht ausgesprochen werden durfte! Dieses Problem wird totgeschwiegen. Ich will meine Eltern nicht anklagen – und doch, warum mussten wir gerade mit all diesen brennendsten, wichtigsten, schwierigsten Fragen allein fertig werden?“ (ebd., 40)

„Als ungefähr neunjähriges Mädchen erhielt ich meine erste Aufklärung von einem Dienstmädchen übelster Sorte, die die Liebe in starken Dosen genossen und sich somit ein Kind und einige Krankheiten geholt und sich dadurch bewogen fühlte, mich, ihren Schützling, vor diesem Elend zu bewahren. Sieklärte mich also auf.“ (ebd., 49)

Liepmann gelangte auf der Basis derartiger Bekenntnisse u.a. zu der Einschätzung:

„Zum Glück werden solche Erlebnisse bei kräftigen Naturen durch körperliche Konstitution und gesunden Ethos schadlos verdrängt und sublimiert. Nicht immer. Schwächeren Naturen kann durch solche Erfahrungen der Weg zu höherem Menschentum auf immer verschlossen werden, oder sie werden durch die Unmöglichkeit der Verdrängung zu schweren neurotischen Geschöpfen.“ (ebd., 217)

In den Akten des Universitätsarchivs der Humboldt-Universität zu Berlin konnte ermittelt werden, dass Liepmanns Engagement für die Berücksichtigung sexualpsychologischer Aspekte in seinen Lehrveranstaltungen sogar zunächst zu einem Kar-



Abb. 6 u. 7: Lili Elbe vor der Operation und danach.

rierehindernis wurden: Als Liepmann, der 1918 in Berlin zum Titular-Professor ernannt worden war, sich 1922 um einen Lehrstuhl für Frauenheilkunde und Sexualpsychologie bewarb, wurde seine Bewerbung wegen einer anonymen Beschwerde eines Studenten aus dem Jahre 1920 abgelehnt. Liepmann habe, so der Vorwurf, bereits in früheren Lehrveranstaltungen über Sexualpsychologie durch seine schamlosen Erörterungen vor jungen Leuten Anstoß erregt (vgl. Schneck, 1980 sowie Grabke, 1981, 119).¹

Im letzten Jahr der Weimarer Republik war der Carl Reissner Verlag erneut mit brisanten Themen überregional in den Fokus der Öffentlichkeit gelangt: 1932 brachte Schumann gegen die Trends des Mainstreams der moralisierend-restaurativen Lebenswelt *erstens* eines der Hauptwerke von Toni (eigentlich Antonie) Schwabe heraus, die sich 25-jährig mit ihrem Erstlingsroman *Die Hochzeit der Ester Franzenius* (1902) als lesbische Autorin positioniert hatte. Es war der erste deutschsprachige Lesbenroman.

Zweitens beförderte Schumann die Geschlechterdiskurse, indem er im Oktober 1932 den Titel *Lili Elbe, Ein Mensch wech-*

selt sein Geschlecht. Eine Lebensbeichte. Aus hinterlassenen Papieren von Niels Hoyer (d.i. Ernst Harthern)² auf den deutschsprachigen Buchmarkt brachte. Lili Elbe, eine vermeintlich als Mann geborene und operativ transformierte Frau, avancierte 1930/31 zum Sinnbild moderner Medizin, und das Buch versprach zudem ein Verkaufserfolg zu werden.

Lili Elbe

Lili Elbe, 1882 in Dänemark geboren und als anscheinend männliches Kind Einar (Wegener) genannt, war eine dänische Malerin, die sich auf Landschafts- und Architekturmalerei spezialisierte. 1912 zog sie mit ihrer Partnerin Gerda Gottlieb nach Paris, wo Lili ihre weibliche Identität freier ausleben konnte. 1930 beschloss Lili Elbe, die körperliche Anpassung und das gefühlte Geschlecht endgültig zu vollziehen. Der Dresdner Gynäkologe Kurt Warnekros bot ihr nach Gesprächen in Paris eine operative Geschlechtsumwandlung an. Im Februar 1930 ging sie nach Berlin, wo Erwin Gohrbandt am Institut für Sexualwissenschaft von Magnus Hirschfeld die erste geschlechtsangleichende Operation bei Elbe durchführte. Drei weitere Operationen erfolgten durch Warnekros in Dresden (Abb. 6 u. 7). Einige Monate nach der letzten Operation kam es zu Komplikationen, wahrscheinlich auf Grund von Transplantationsabstoßung, an denen Lili Elbe am 12. September 1931 verstarb.

Lili Elbes Lebensbericht *Frau mand til kvinde*, herausgegeben von Niels Hoyer, erschien 1931 in dänischer Sprache. Die von Ernst Narthern-Jacobson ins Deutsche übersetzte Erstausgabe wurde im darauffolgenden Jahr im Carl Reissner Verlag als eine erweiterte Fassung publiziert. Sie war durch Kurt Warnekros gegengelesen und präzisiert, durch eine Vielzahl neuer authentischer Dokumente – vor allem Briefe von der Familie von Lili Elbe – sowie elf Fotos und einer von Schumann explizit gewünschten verstärkten psychologischen Durchdringung der Protagonistin ergänzt worden.³

Harry Schumann schrieb den Klappentext zu seinem Lili-Elbe-Titel (Abb. 8), der im Herbst 1932 sogleich ein enormes journalistisches Interesse vor allem für die chirurgische Leistung Warnekros' auslöste. Hier ein Auszug:

„In der Weltliteratur gab es bisher keine ähnliche Urkunde der Menschheit: die Beichte eines Menschen, dessen Dasein zwei Leben umfasst, erst als Mann und dann als Frau, das Bekenntnis des ersten Menschen, der sein Geschlecht

¹ Wilhelm Liepmann wurde später, 1924, die erste (ao.) Professur für Soziale Gynäkologie an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin angetragen, ab 1928 war er zudem zum Direktor des Deutschen Instituts für Frauenkunde bestellt worden und nahm zugleich die damit verbundene Leitung der Frauenklinik Cecilienhaus sowie des darin befindlichen Volkskunde-Museums wahr. In der Nacht vom 27. auf den 28. Februar 1933 wurde „der politisch eher linksstehende“ (Ebert & Namal, 2010, 239) Liepmann im Umfeld des Reichstagsbrandes inhaftiert, im Mai 1933 verlor er als Jude seine Stellung als Direktor sowie seinen Lehrauftrag. Sodann floh er mit seiner Familie nach Italien, bis er im Oktober 1933 einer Berufung zum Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an die Universität Istanbul folgen konnte.

² Der deutsche Journalist, Schriftsteller und Übersetzer Ernst Harthern (1884-1969) verwendete zwischen 1909 und 1945 das Pseudonym Niels Hoyer.

³ Vgl. die Korrespondenz zwischen Niels Hoyer und Harry Schumann vom Dezember 1931 bis März 1932, die Sabine Meyer ausgewertet hat (Meyer, 2015, 88–101).

gewechselt, die Offenbarung einer Frau, die vorher mit allen Sinnen und Neigungen Mann und Künstler gewesen. Mit dem körperlichen Aufblühen des nun jungen Weibes ging die völlige Umstellung auf die Frauenseele. Dabei kommt dies Buch von einem Künstler, der eine Gefühlswelt, all das Unglaubliche ‚vom Mann zum Weib‘ am trefflichsten zu analysieren vermag. Dies einmalige Schicksal ist eine Brücke über dem Abgrund, der Mann und Weib trennt, Neuland der Seele und des Herzens [...]"

Dieses Buch hätte ein Verkaufsschlager werden können, aber sein Erscheinen im Oktober 1932 hatte ein schlechtes Timing: Einerseits erschien es während der Vor- und Nachwehen der Reichstagswahl vom 6. November 1932, in der wenig Platz in den Literaturbeilagen der Presse blieb, andererseits kamen schon drei Monate später die Nazis an die Macht, die für derartige öffentliche Verhandlungen von Geschlecht und Identität keinerlei Toleranz zeigen sollten.

So war es für Harry Schumann und seinen Reissner Verlag zwingend notwendig geworden, die Werbung für diesen Titel ab 1933 nur unter der Hand zu betreiben.⁴

Ambivalenzen unterm Hakenkreuz

Unter den neuen Machthabern geriet mehr als die Hälfte der jüngeren Produktion auf den Index. Schumann stand selbst auf der Liste der „zersetzenden Asphaltliteratur“ mit seiner Karl-Liebkecht-Biografie (1919) und seinem Weltanschauungsbuch *Vom Sinn des Eros* (1921) mit Zeichnungen des als linksradikal geltenden Heinrich Vogeler.⁵

⁴ Die Figur „Lili Elbe“ erlebt bis in die Gegenwart eine populär-kulturelle Renaissance. So schrieb David Ebershoff 2000 einen Roman über Lili Elbe und Gerda Wegener mit dem Titel *The Danish Girl*, der in Dutzende Sprachen übersetzt und ein internationaler Bestseller wurde. Die gleichnamige Verfilmung durch Tom Hooper hatte 2015 auf den Internationalen Filmfestspielen von Venedig ihre Uraufführung. Im Rahmen der Oscarverleihung 2016 wurde der Hauptdarsteller Edward Redmayne für seine Rolle als Lili als bester Hauptdarsteller nominiert, und Alicia Vikander wurde für ihre Rolle der Gerda als beste Nebendarstellerin ausgezeichnet. In deutscher Sprache erschien zuletzt *Die Geschichte von Lili Elbe – Ein Mensch wechselt sein Geschlecht* 2019 im Berliner be.bra verlag auf der Grundlage der 1932 in Dresden erschienenen Edition, herausgegeben von Harald Neckelmann und ergänzt durch Rainer Herrns Einordnung der Thematik in die medizinhistorischen Entwicklungen.

⁵ Schumanns Bücher *Die Seele und das Leid. Vom Kunst- und Glückssinn des Daseins und von der Überwindung des Leides*. Mit einer Einleitung von Ernst Haeckel (Dresden 1919, 1927) sowie *Wege zum All* (Dresden, 1927) fanden bei den neuen Machthabern keinen Anstoß. Während der NS-Ära blieb Schumann Autor philosophisch-psychologisch orientierter Ratgeberliteratur und gab 1934 den umfangreichen Titel *Der Produktive Mensch. Neue Wege zu Erfolg und Meisterung des Lebens* in seinem Verlag heraus.

Abb. 8: Schutzumschlag Lili Elbe – Ein Mensch wechselt sein Geschlecht



Hirschfelds *Die Weltreise eines Sexualforschers*

Die Zäsur der Machtübertragung an die Nazis am 30. Januar 1933 führte auch sogleich dazu, dass das mit dem Carl Reissner Verlag vertraglich vereinbarte Erscheinen des Buches *Die Weltreise eines Sexualforschers* des jüdischen Sexualwissenschaftlers und Mitbegründers der ersten Homosexuellen-Bewegung, Magnus Hirschfeld, nicht mehr in Deutschland erschienen ist, obwohl bereits das Manuskript sowie die dazugehörigen Abbildungen Harry Schumann übergeben worden waren. Hirschfeld, der 1919 mit seinem Institut für Sexualwissenschaft in Berlin die weltweit erste Einrichtung für Sexualforschung geschaffen hatte, war schon während der gesamten Weimarer Zeit ein Ziel nazistischer Hetzkampagnen und konnte sich schon seit 1930 seines Lebens nicht mehr sicher sein. 1931 unternahm der international hochgeachtete Hirschfeld Vortragsreisen in die Vereinigten Staaten, Asien und den Orient. Die Reisedokumentation sollte – quasi anknüpfend an die Editionen von Toni Schwabe und Niels Hoyer – in Schumanns Verlag erscheinen. Nach dieser Reise wird Hirschfeld nie mehr deutschen Boden betreten.

Aus dem Exil in Zürich, schrieb er Schumann am 19. Februar 1933 folgende Gründe, die ihn dazu bewogen, sein Buchmanuskript zurückzuziehen:

„Mein sehr verehrter Freund,

[...] Da meine Forschungen unter den jetzigen Um- und Zuständen in Deutschland für Sie unannehmbar scheinen, telefonierte ich vor einigen Tagen mit einem prominenten Schweizer Verleger, der sofort zugriff – fünftausend Franken sofort bar bei Ablieferung des Manuskripts, sonstige Bedingungen wie Ihre. [...] Weshalb ich mich so entschied, nicht aus Untreue, sondern: A) Ich möchte nicht, dass Sie *meinetwegen* ein Risiko eingehen. B) Ich könnte nicht in einem Lande, in dem die Oberantisemiten Hitler, Göring, Rust, Conti, Freisler etc. die Macht ergriffen haben, ein Buch herausbringen. *Meine Selbstachtung verbietet mir das*. C) Als

Emigrant und noch dazu recht krank brauche ich mehr Existenzmittel, als ich von Deutschland erhalten kann. Deshalb habe ich mich *sehr schweren Herzens* auch aus finanziellen Gründen entschließen müssen anzunehmen. – Wie tief ich darunter leide, lieber Freund, dass in Deutschland die Intoleranz und Ignoranz triumphiert, vermag ich Ihnen nicht zu schildern. Ich las jetzt Hitlers Buch *Mein Kampf*. Nein, nein, da ziehe ich es vor, im freiwilligen Exil zu bleiben und – zu sterben. Ich liebe mein deutsches Vaterland, in dem meine Familie seit Jahrhunderten ansässig ist und für das ich 50 Jahre in Krieg und Frieden gearbeitet habe, ich liebe es noch, aber sehen mag ich es *jetzt* nicht [...]“ (SLUB).

Hirschfelds *Die Weltreise eines Sexualforschers* erschien schließlich 1933 im Bözberg-Verlag in Brugg/Schweiz.

Schumanns Verhalten im Dritten Reich

Um den Verlag zu retten, aber auch um Autoren und Regimegegner unterstützen zu können, zeigte Schumann eine Anpassungsbereitschaft an das neue System, indem er formell Mitglied der NSDAP wurde und mit einer Neuherausgabe seiner zwei Weltkriegsbücher *Deutschlands Erhebung 1914* (1914) und *Deutscher Geist im Weltkrieg* (1915) unter dem Titel *Geist von Langemarck. Das Erlebnis von 1914* (1934) in den nationalsozialistischen Langemarck-Mythos einstimmte.

Andererseits unterstützte Schumann nachweislich Autoren wie Richard Lewinsohn (Morus), Gleiches gilt für Theodor H. van de Velde. Dem jüdischen Philosophen Walter Neter verhalf Schumann zur Flucht nach London, ebenso Edward Silgebauer. Des Weiteren verlegte Schumann Titel jüdischer Autoren unter Pseudonym, von denen hier exemplarisch erwähnt wird: ‚Hans Berger‘, *Frauen in der Sprechstunde. Fünfzig Jahre erlebte Heilkunst* (1933). Der Klarnamen des jüdischen Arztes ist bislang noch unbekannt. Schließlich finanzierte der Verlagsinhaber Schumann auch die in Gefahr geratenen Freunde aus seinem privaten Umfeld.

Schumann selbst geriet damit ins Visier der neuen Machthaber und schließlich in Konflikt mit der NS-Gesetzlichkeit. Ende 1936 wurden Schumann Steuervergehen vorgeworfen. 1939 musste der zwischenzeitlich in Untersuchungshaft genommene Angeklagte sich in einem Strafverfahren verantworten, weil er Vermögenswerte in die USA und in die Schweiz verschoben haben soll. Daraufhin wurde er zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe verurteilt und sein Verlag zum 1. Januar 1940 liquidiert. Im Alter von erst 47 Jahren verstarb Harry Schumann im Februar 1942 infolge eines Lungenleidens.

Archivalien

Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB).
Einzelausgaben, Sign.: Mscr. Dresd. Aut. 2624 (c) sowie App. 2976, 71 (1).

Staatsarchiv Leipzig, Bestand 20036: Zuchthaus Waldheim, Nr. 19731.

Literatur

Behren, D. v., 2020. Die Geschichte des § 218 StGB. Psychozial-Verlag, Gießen.

Ebert, A.D., Namal, A., 2010. Wilhelm Gustav Liepmann (1878–1939) – Vertreibung vom ersten Lehrstuhl für Soziale Gynäkologie an der Berliner Universität ins Exil an die Universität Istanbul. In: David, M., Ebert, A.D. (Hg.), Geschichte der Berliner Universitäts-Frauenkliniken. Strukturen, Personen und Ereignisse in und außerhalb der Charité. De Gruyter, Berlin/New York, 238–250.

Fischer, E., Füßel, St. (Hg.), 2012. Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert, Bd. 2: Die Weimarer Republik 1918–1933. De Gruyter, Berlin/Boston.

Fischer, E., Wittmann, R., Barbian, J.-P., 2015. Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert, Bd. 3: Drittes Reich. De Gruyter, Berlin.

Grabke, V.C., 1981. Wilhelm Liepmann als sozialer Gynäkologe. Diss., FU Berlin.

Herzer, M., 2017. Magnus Hirschfeld und seine Zeit. De Gruyter, Berlin/Boston.

Liepmann, W., 1930. Jugend und Eros. Sexualpsychologische Lebensfragmente junger Menschen. C. Reissner, Dresden.

Meyer, S., 2015. „Wie Lili zu einem richtigen Mädchen wurde“ – Lili Elbe: Zur Konstruktion von Geschlecht und Identität zwischen Medicalisierung, Regulierung und Subjektivierung. Transcript, Bielefeld.

Pehnke, A., 2021. Bücher im Geiste der Weimarer Demokratie. Harry Schumann (1894–1942) und der Carl Reissner Verlag. Beucha, Markkleeberg.

Schneck, P., 1980. Wilhelm Liepmann (1878–1939) und die soziale Gynäkologie im Spiegel der Aktenbestände des Archivs der Humboldt-Universität zu Berlin. NTM. Schriftenreihe für Geschichte der Naturwissenschaften, Technik und Medizin 17 (2), 102–120.

Autor

Prof. Dr. Andreas Pehnke, Lehrstuhl Allgemeine Erziehungswissenschaft (Systematische, Historische & Vergleichende Pädagogik), Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Greifswald, Ernst-Lohmeyer-Platz 3, 17487 Greifswald,
e-mail: pehnke@uni-greifswald.de